



V. Jahrgang.
Erste
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 149.

Siegen, Mittwoch, 18. Dezember

1889.

Wann endet die Legislaturperiode?

— Berlin, 16. Decbr.

Angeht die Geschäftsfrage, welche der Reichstag beim Beginn der Weihnachtsferien hinterlassen hat, erscheint es nicht unmöglich, daß der Rest der Session sich bis hart an die Grenze der Mandatsdauer erstreckt. In diesem Falle kann die alte Forderung, von welchem Termine an der Lauf der bisher dreijährigen Legislaturperiode zu rechnen sei, eine praktische Bedeutung gewinnen, und es verlohnt sich umso mehr, dieselbe zu erörtern, als wir erfahren, Meinungsverschiedenheiten darüber nicht allein in Reichstags-, sondern auch in Bundesrathskreisen zu finden sind. Man streitet bekanntlich darüber, ob der Beginn der Legislaturperiode vom Tage der allgemeinen Wahlen oder von dem Tage der Eröffnung des neuen Reichstags zu datiren sei. Nach unserer Auffassung entbehrt die letztere Ansicht jedes inneren Grundes. Man stützt sich auf den Ausdruck „Legislaturperiode“ und sagt, daß die gesetzgebende Thätigkeit des neu gewählten Reichstags erst mit seinem erstmaligen Zusammentritt beginne. Auf diesem Wege würde man aber mit logischer Consequenz dazu kommen müssen, auch die Zwischenzeit zwischen den einzelnen Sessionen ebenso zu berücksichtigen, wie die zwischen den Wahlen und dem erstmaligen Zusammentritt, und die Dauer der Legislaturperiode würde sich nicht nach drei Kalendern Jahren, sondern danach berechnen, daß der Reichstag drei Jahre, d. h. 1095 Tage effektiv versammelt gewesen wäre — ein Gedanke, dem sicherlich von keiner Seite zugestimmt werden würde. Der Fehler jener Argumentation liegt in der Verwechselung des gesetzgebenden Mandats mit der Ausübung desselben. Das Mandat wird erteilt durch die Wahlen, seine Ausübung wird nur möglich durch die kaiserliche Berufung. Wann und wie oft die letztere erfolgt, ist für die Dauer des Mandats ohne Bedeutung. In Wirklichkeit unterscheidet sich denn auch die Eröffnung einer ersten Session in keiner Weise von der der andern; nicht etwa die Legislaturperiode sondern, wie immer, den Reichstag erklärt der Reichskanzler für eröffnet. Wäre in der Verfassung statt des Ausdrucks „Legislaturperiode“ das Wort „Wahlperiode“ gebraucht, so würde der Streit kaum haben entstehen können. Neuerdings taucht nun noch eine dritte Meinung auf, welche zwar zugibt, daß das Datum der allgemeinen Wahlen das Entscheidende sein muß, aber dies nicht auf den eigentlichen Wahltag, sondern auf den vierten Tag nach demselben als den gesetzlichen Termin der Ermittlung und Verkündung des Wahlergebnisses legen will. Auch diese Auffassung ist unhaltbar. Die Wahl wird keineswegs erst durch die Ermittlung und Verkündung, sie ist vielmehr am Wahltag um 6 Uhr Abends. Zu allem Ueberflusse bestehen aber zwei Präcedenztälle, welche alle Zweifel durch die Thatfache beseitigen. Der zweite Deutsche Reichstag wurde gewählt am 10. Januar 1874 und trat am 5. Februar zusammen, der dritte wurde gewählt am 10. Januar 1877, ohne daß eine Auflösung des zweiten erfolgt wäre. Ebenso wurde der fünfte gewählt am 27. October 1881 und trat zusammen am 17. November, während der sechste ohne Auflösung des fünften am 28. October 1884

gewählt wurde. Danach steht fest, daß die Legislaturperiode vom Tage der allgemeinen Wahlen zu rechnen ist, daß also das Mandat des gegenwärtigen Reichstags mit dem 20. Februar 1890, oder, wenn man Staatspraxis treiben will, am 21. Februar 6 Uhr Abends, nicht aber erst am 2. März erlischt.

Tagesnachrichten.

Berlin, 17. Decbr. Nach der Germ. versagte der Kaiser dem Kaplan Dörsch, dem Verleger der „Trierischen Landesztg.“, die Ehrenbürgerwürde, die ihm vom Papste verliehene Decoration „pro ecclesia et pontifice“ anzulegen. — Im Kreise Düren ist dieser Tage, wie die „Rhein. Ztg.“ berichtet, aus zwei Anlässen das Reichsgesetz gegen die Jesuiten und verwandte Orden zur Anwendung gekommen. In der Pfarre Dorn-Schlich-Merode fand eine von Redemptoristen geleitete „Volksmission“ statt, im Gefellenhause zu Düren wurden „populär-wissenschaftliche Vorträge“ für gebildete junge Leute verschiedener Stände, hauptsächlich Kaufleute, behufs Gründung einer Congregation, von dem Jesuitenpater Prof. P. gehalten. Wie vorauszu sehen war, fand auf Grund des erwähnten Gesetzes die Ausweisung der Missionäre statt. — Wie der „Berliner Correspondent der Times“ erzählt, ist es wahrscheinlich, daß der Prinz von Wales um Mitte Januar, wenn die Goss. beginnen, die nächsten Jahre überaus glänzend zu werden versprochen. Dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten wird. Derselbe Correspondent meldet auch, daß der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha dem Kaiser in Hannover eines der ersten Exemplare des neuen Bandes seiner Memoiren überreichte und daß der Kaiser sich äußerst befriedigt mit dem Inhalt des Werkes und des denselben belebenden patriotischen Geistes ausdrückt.

Berlin, 16. Dec. Am künftigen Samstag den 21. d. Mts. begibt der Großherzog von Sachsen-Weimar sein 50 jähriges Militär-Jubiläum. Wie verlautet, wird der Kaiser vom Besuch des Herzogs von Altenburg heimkehrend, sich an diesem Tage nach Weimar begeben, um seinen nahen Verwandten zu beglückwünschen.

Berlin, 16. Dec. Erörterungen über den möglichen weiteren Verlauf der Sozialistenangelegenheit anzustellen, wie es vielfach in der Presse geschieht, kann im gegenwärtigen Augenblick keinen praktischen Zweck und Erfolg haben. Die Regierung wird vor der um Neujahr zu erwartenden Rückkehr des Reichstages schwerlich aus ihrer Zurückhaltung heraustreten. Die Parteiführer und maßgebenden parlamentarischen Männer sind zur Zeit größtentheils abwesend; weitere Besprechungen in diesen Kreisen können also ebenfalls nicht stattfinden. Bei dieser Sachlage ist es fast selbstverständlich, daß vor Wiederbeginn der Reichstags-Sitzungen irgend ein Schritt oder eine Wendung, welche die Sache vorwärts brächte, nicht erfolgen kann. Die Abgeordneten werden in den Weihnachtsferien vielfach Gelegenheit haben, mit ihren Wählern zu verkehren, und es wird dabei ohne Zweifel auch viel über das Sozialisten-nachschreiben werden. Der Wunsch,

daß etwas positives und dauerndes zu Stande kömmt, dürfte in Wählerkreisen ebenso stark sein wie unter den Abgeordneten. Es liegt aber auch zur Zeit noch kein zwingender Grund zu der Befürchtung vor, daß die noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten sich als gänzlich unüberwindbar erweisen werden.

Boisdam, 17. Dec. Der Kaiser hat gestern von Neugattersleben aus, wo er ein Kind des Kammerherrn von Alvensleben aus der Taufe gehoben, nach huldvoller Verabschiedung die Reise mittels Sonderzuges nach hier angetreten. Beim Abschied brach die versammelte Menschenmenge in begeisterte Hochrufe aus. Die Ankunft auf Station Wildpark erfolgte um 11 Uhr 20 Min. Abends.

Saarbrücken, 17. Dec. Der Berghauptmann Bräuer hat an die Berginspektionen 1 bis 10 folgenden Erlaß gerichtet: „Im Anschluß an meine Anweisungen vom 14. d. M. und im Verfolg der Eröffnungen, welche ich an die von dem Herrn Oberpräsidenten am 13. d. empfangene Deputation gerichtet habe, ist Nachstehendes zur Kenntniß der Bergschaft zu bringen: 1. Nachdem seit Mai d. J. eine Herabsetzung der Schichtzeit stattgefunden hat, jedoch für die unter Tage beschäftigten Bergleute auf keiner Grube gegenwärtig vom Beginn der Schicht bis zum Beginn der Ausfahrt sie länger als 9 Stunden dauert, auf verschiedenen Gruben sogar noch länger ist, wird die verkürzte Schichtdauer in die Arbeitsordnung aufgenommen werden und zwar in der Weise, daß die Schicht in der Grube, ausschließlich der für Einfahrt und Ausfahrt der Gesamtbelegschaft erforderlichen Zeit nicht länger als 8 Stunden dauern soll. 2. Die gegenwärtig verdienten Löhne sind nach dem eigenen Anerkennung der Bergleute im allgemeinen ausreißend. Soweit in einzelnen Fällen die erfolgte Gebührgestaltung einen auskömmlichen Arbeitsverdienst nicht ermöglichen sollte, wird eine entsprechende Aufbesserung erfolgen. Dagegen ist eine vollständige Gleichstellung der Löhne der einzelnen Arbeiter ohne Rücksicht auf die Leistungen derselben selbstverständlich unannehmbar, wie dies bereits der Deputation am 13. ds. ausbrücklich eröffnet worden ist. Ich spreche hiernach die bestimmte Erwartung aus, daß diejenigen Bergleute, welche die Arbeit nicht niedergelegt haben und welche auch gegenwärtig die weit überwiegende Mehrheit bilden, sich auch ferner zu einem solchen Schritte nicht werden hinreißen lassen. An die ausstehenden Bergleute richte ich dagegen in ihrem eigenen Interesse die erste Mahnung und Aufforderung, ohne Verzug die Arbeit wieder aufzunehmen. Zugleich weise ich auf die von den Polizeibehörden veröffentlichte Bekanntmachung hin, nach welcher die öffentliche Aufforderung zur Niederlegung der Arbeit ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist nach § 110 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren geahndet wird.“

Paris, 17. Decbr. Eugen Richter bedankt den Carlsreidtsberg bekanntlich gern mit dem Rosenkranz, „Angstproduct.“ Schon die Verhandlungen des Boulanger-Prozesses haben aufgedeckt, wie berechtigt damals die Furcht der „Septennatwähler“ vor einem Kriege mit Frankreich war, und das jenseitige Erschienen auch des Redaktionssekretärs des Senats, Alexander Bertrand,

Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Richard stand wie angeordnet. War dies des Räthfels Lösung? Hatte der Tolle wirklich den Mord an seinem Vater begangen? Es war nicht unmöglich, denn der Baron hatte öfter Streit mit dem Vetter gehabt. Ließ sich aber auf die Selbstanklage eines Wahnsinnigen etwas geben? Würde man bei Gericht geneigt sein, einer solchen Spur nachzugehen?

„Richard, was jähst Du?“ drängte Nina, „hole Heirthe, dann kann ich wieder hier bleiben. Zu Frau Giesler mag ich nicht, ich fürchte mich vor dem Vetter.“

„Du fährst mit mir,“ sagte der Bruder mit schnellem Entschluß. „Du selbst sollst dem Gerichtsrath erzählen, was Du mir soeben mitgetheilt hast.“

Eine Stunde später befanden sich Bruder und Schwester in der Wohnung des Untersuchungsrichters, den Richard von einem ziemlich verspäteten Mittagessen aufgeführt hatte, und Nina trug ihr Gelebnis mit dem Tollen vor.

Der Gerichtsrath hörte aufmerksam zu, schüttelte mehrmals den Kopf und sagte dann wie im Selbstvortrag: „Und an den Tollen hat Niemand gedacht, er ist nicht ein einziges Mal vernommen worden!“

„Es sollte geschehen, aber Herr Giesler berichtete, daß er wieder einmal in seinem mehrtägigen Schlafe liege,“ bemerkte Richard. „Ganz recht, er geht aber nicht immer geschlafen zu haben.“

„Sie legen also der Sache Gewicht bei?“ fragte der junge Baron, tief aufathmend.

„Ein sehr großes,“ entgegnete der Gerichtsrath. „Die Frage wird nur sein, ob man den Tollen dazu bringen kann, sein Gelebnis zu wiederholen.“

„Wir müssen es versuchen,“ entgegnete Richard. „Ihn nach der Stadt zu bringen, wird freilich seine großen Schwierigkeiten haben.“

„Ich fahre mit Ihnen,“ sagte der Richter eifrig. „Gestatten Sie nur, daß ich zuvor noch etwas Stärkung zu mir nehme. Ich hoffe, unsere kleine Freundin hier soll bei der Vernehmung noch gute Dienste leisten.“

„Komme ich dann auch meine Lehrerin wieder?“ fragte Nina. „Nicht möglich, mein Kind, aber hoffentlich bald,“ beschwichtigte sie der Richter. „Es hängt viel davon ab, daß uns der Tolle Rede steht. Deshalb mußt Du uns helfen.“

Der kurze Herbsttag hatte schon dem Abend Platz gemacht, als die beiden Herren in Begleitung des kleinen Mädchens die zum Schloß führende Allee hinauffuhren. Auf der Schwelle des erleuchteten Portals trat Richard eine breite, kräftige Mannergestalt entgegen.

„Spigen!“ rief der junge Baron freudig überrascht; „find Sie endlich wieder da?“

„Ein netter Freund bin ich,“ brummte der Amtsrath, indem er mit den Angewandten ins Schloß ging. „Wenn man mich braucht, bin ich nicht da. Armer, guter Richard,“ fügte er weich hinzu, „welche entsetzlichen Dinge haben sich hier zugetragen, und davon wußte ich nichts!“

„Sie haben die Todesanzeige nicht erhalten?“

„Nein, es sind mir nur wenige geschäftliche Briefe nachgeschickt worden, und deutsche Zeitungen habe ich in Kopenhagen auch nicht gelesen. Das Zeitungslesen ist überhaupt nicht meine starke Seite. Gestern Abend kam ich an, hörte, daß Ihr armer Vater so schrecklich geendet hat, und — da bin ich.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Richard, ihm warm die Hand schüttelnd.

„Vor allen Dingen aber, wie geht es Ihrer Schwester?“ fuhr Spigen eifrig fort. „Was ist dem hübschen, frischen Mädchen zu geschehen? Ich habe mich schon bei Ihren Leuten erkundigt, aber Niemand will mit der Sprache heraus.“

„Sie sollen Alles erfahren, lieber Freund,“ erwiderte Richard ausweichend. „Helene ist schwer krank, erst seit den letzten Tagen giebt der Arzt eine schwache Hoffnung.“

„Go, ho, Freunden,“ lachte der Amtsrath, seine Sorge unter einem Scherz verbergend. „bange machen gilt nicht. Werde mir von dem Senfmann die Brout nicht vor der Nase wegohlen lassen. Ich gehe jetzt nicht vom Flecke, bis das Mädchen wieder lacht und springt.“

„Es wäre ein großer Freundschaftsdienst, wenn Sie hier bei mir aussharen wollten,“ seufzte Richard. — „Ich fürchte nur, wenn Sie Alles wissen —“

„Dann bleibe ich erst recht,“ sagte der Amtsrath entschieden

und warf sich in einen Lehnstuhl, daß er krachte. „Sagen Sie mir jetzt, ist man dem Mörder Ihres Vaters noch nicht auf der Spur?“

„Man hat,“ begann Richard, — aber Spigen unterbrach ihn. „Man hat, wie man erzählt, die arme blonde Schwedin bespioniert und eingesperrt, — das ist ja der bare Laffin. Im Park ist Ihr armer Vater todt gefunden, mit einer Wunde im Kopfe, wissen Sie, was mein erster Gedanke war, als ich dies hörte?“

„Run?“ fragten Richard und der Gerichtsrath gespannt.

„Ich dachte an jenen Nachmittag, wo uns der tolle Franz im Park begegnete und so drohende Reden führte. Ich warnte Ihren Vater, ihn nicht frei herumlaufen zu lassen. Er hat nicht hören wollen, — nun hat er fühlen müssen.“

„Sie halten den Tollen für den Mörder?“ rief der Gerichtsrath, nicht ohne Beschämung.

„Ich könnte darauf schwören. Wäre ich hier gewesen, ich hätte ihn sofort beim Kraken genommen.“

„Dank Spigen,“ flüsterte Nina, „Du hast Recht, Franz hat's mir heute selbst gesagt.“

„Ich kam, um den Tollen zu vernahmen,“ berichtete der Gerichtsrath, und Richard erzählte in wenigen Worten, was sich neuerdings zugetragen.

„Da haben wir die Bescherung!“ frohlockte der Amtsrath. „Ein leichtes Stück Arbeit wird es nicht sein, aus dem Tollen die Wahrheit herauszubringen. Neugierig bin ich darauf, wie er sich anstellt. Erlauben Sie, daß ich Sie begleite?“

Die Bitte ward gern zugestanden, und die drei Herren begaben sich mit Nina nach der Wohnung des Verwalters. Der tolle Franz saß in seiner Stube beim Abendessen, und Nina ging nach Anweisung ihrer Begleiter zu ihm hinein, wie sie das in letzter Zeit sehr oft gethan, während jene hinter der halb offen bleibenden Thür Posto saßen.

„Guten Abend, Vetter Franz,“ sagte die Kleine. „Wollen wir noch spielen?“

„Ich bin der Wolf!“ schrie sie der Tolle an, während er gierig den Rest seines Abendbrotes verschlang.

„Rein, ich,“ behauptete Nina, „sonst spiel' ich nicht mit Dir.“

„Du mußt, Du mußt!“ rief der Tolle aufspringend, „sonst geht es Dir schlecht.“

betitelt „Die Kammer von 1889“, gibt einen neuen Beleg dieser Auffassung. In der Schilderung der Tätigkeit des Ministers Flourens heißt es:

Als der Schwebefall den Höhepunkt erreicht hatte, verlangte der Kriegsminister General Boulanger, wie man behauptet hat, dem Ministerium ein Ultimatum zu unterbreiten, in dem er die Abkündigung eines Ultimatums an Deutschland verlangte. Der Präsident der Republik Jules Grévy, erklärte darauf dem Kriegsminister, er wolle diesen Ultimatumsvorschlag in aller Form zurück, weil er überzeugt sei, daß die Angelegenheit auf friedlichem Wege erledigt werden könne, ohne daß man der Würde Frankreichs zu nahe trete. General Boulanger aber bestand auf seinem Vorschlag und erklärte, er werde sein Amt niederlegen, falls das Ultimatum nicht abgelehnt werde. Als er sah, daß er bei seinem Ultimatum nicht durchging, ließ er sich zu dem Ausruß hinreißen: „So reiche ich mein Entlassungsgeheiß ein!“ Die Worte wurden wieder vom Präsidenten noch von den Ministern beachtet, die Dinge blieben wie sie waren, und dank der Festigkeit Grévy's und der geschickten Unterhandlungen Flourens' und Herbettes erfolgte eine friedliche Lösung.

Ätzen. Der in Shanghai erscheinende North China Herald meldet: „In Peking herrscht ein Gefühl großer Unsicherheit über den Bestand der Dinge in China. Das Volk hält den jungen Kaiser und die Kaiserin für unglücklich. Seit ihrer Thronbesteigung ist ein Unglück dem andern gefolgt. In China gibt es keine Loyalität in unserem Sinne. Man befürchtet deshalb, daß in Folge des im Winter unvermeidlich eintretenden allgemeinen Glücks Wirren entstehen werden.“ — Die letzte chinesische Post bringt die Meldung von ernstlichen Unruhen unter den eingeborenen Stämmen Formosens. Vor kurzem vernichteten diese Wilden fast eine Abteilung von 400 Mann chinesischer Truppen. Darauf entsandte der Stamm, welcher diese That verübt hatte, Boten zu allen übrigen Stämmen und forderte sie auf, die Gelegenheit zu benutzen, um das chinesische Joch abzuschütteln. 6 der Sendboten wurden gefangen genommen und sofort enthauptet. Vertreter der Stämme hielten sodann eine feierliche Versammlung und verpflichteten sich beim Getranken, den aus Menschenhäuten getrunkenen, einen Vernichtungskrieg zu beginnen. Die chinesischen Truppen wüthten mittlerweile mit Feuer und Schwert in den Dörfern der Eingeborenen.

Wie der Times aus **Zanzibar** gemeldet wird, ist die öffentliche Sicherheit Nocht häufig durch betrunkene Europäer gestört, gegen welche die einheimische Polizei machtlos ist. Ueber dieses Unwesen wird schon seit längerer Zeit Klage geführt, und sehr leicht kann sich infolge dessen eine gereizte Stimmung gegen die Europäer in Zanzibar geltend machen, die plötzlich zum Ausbruch kommt und unangenehme Auftritte herbeiführt. Major Wischmann hat daher sehr richtig gehandelt, wenn er dem deutschen Lanthorn Schöder, welcher in der Trunkenheit Eingeborene mißhandelt haben soll, den Aufenthalt im deutschen Schutzgebiet untersagt hat. Ausbreitungen eines einzelnen Weizen können für die Gesamtheit verhängnisvolle Wirkungen haben und deshalb muß einem solchen Gebahren kräftig entgegengetreten werden. — Als das Boot des englischen Postdampfers die Post in Lindi ausschiffte, griffen Eingeborene dasselbe an. Das Boot zog sich unter Feuer zurück. — Wie verlautet, ist Bujichiri gefangen worden. Emin Pascha geht es besser.

* **Zanzibar.** 17. Decbr. Emin Pascha, der soweit außer Gefahr ist, wird in Bälde hier erwartet. Der deutsche Kaiser hat dem hoch verdienten Mann eine hohe Auszeichnung, den kgl. Kronorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen. — Beim Suchen nach Zanzibar fand gestern die feierliche Ueberlieferung der ihm vom deutschen Kaiser und der Königin von England ihm verliehenen hohen Ordensauszeichnungen statt. Viele Würdenträger wohnten der Feier bei; die Schiffe im Hafen salutierten. — Die Gefangenennahme Bujichiri's durch die deutsche Schutztruppe unter Dr. Schmidt (Reservelieutenant) hat sich bekräftigt. Der gefangene, die deutsche Unternehmung bei jeder Gelegenheit schädigende Hauptling ist ohne weitere Umstände vor ein Standgericht gestellt, verurtheilt und erschossen worden. Damit, so sagt die R. Ztg., ist der Kern des Widerstandes gebrochen, welchen die Kfavenhandelnden Araber in dem Küstenlande gegen die deutschen Truppen leisteten. Bujichiri hatte mit großem Geschick die Eingeborenen aufzustacheln verstanden, und als in letzter Zeit bei diesen die Erkenntnis durchdrang, daß eine Unterwerfung unter deutsche Herrschaft ihnen mehr nütze als die Verbindung mit dem Araber, da wußte er eine herumstreichende Negerhorde zu veranlassen, gegen die Küste vorzugehen. Er wurde völlig geschlagen, aber auch diesmal gelang es ihm, zu entfliehen; von der erbitterten Bevölkerung wurden 400 seiner Knechtsknechte erschlagen. Jetzt hat ihn das Geschick ereilt und der gebührende Lohn für seine schändlichen Grausamkeiten ist ihm geworden. Nun wird es sich darum handeln, seinen Schwiegervater, den Hauptling Sambodja, zu vernichten, denn, wie Major Liebert am 28. November im Reichstag treffend bemerkte, die Sippe Bujichiri muß vom Erdboden verschwinden. Erst dann ist dem unglücklichen Lande eine dauernde Befreiung von dem Guel der Sklavenjagd gesichert. Die Verströung des Haupttrübsalstüßers wird gewiß eine heilsame und beruhigende Wirkung in dem fädelichen, noch nicht unterworfenen Teile des Schutzgebietes hervorbringen, denn nur der Schrecken kann die verzweifelten Araber

dazu bringen, die Herrschaft Deutschlands als eine Thatfache anzuerkennen.

Bermischtes.

— **Letmathe.** 10. Dec. (Die Dechenhöhle) wurde im Monat April von 1885, im Mai von 1243, im Juli von 2646, im August von 2708, im September von 2409 und im Oktober von 351, also während der ganzen Saison von 14215 Personen besucht. Die Zahl der Besucher betrug an den beiden Ostertagen 406, dagegen besichtigten am ersten Pfingsttage 775 und am zweiten 699 Personen die prachtvollen Gebilde. — Die Höhle soll nunmehr auch, schon lange geplant, eine elektrische Beleuchtung erhalten. Ob dieselbe aber schon bis zur Wiedereröffnung am 1. April 1890 ganz fertiggestellt sein wird, soll noch zweifelhaft sein. Zur Zeit sind Arbeiter damit beschäftigt, die durch das Gaslicht etwas schwarz gewordene Tropfsteingebilde zu reinigen, so daß die Höhle im nächsten Frühjahr wieder ein frisches Aussehen haben wird.

— **Gaspe.** 15. Dec. (Ein erschütternder Unglücksfall) hat sich gestern hier zugetragen. Die Lehrerin Fräulein Th. aus Boerde war zu Fuß über den Berg nach hier gegangen, um hier die Eisenbahn nach Hagen, ihrer Heimath, zu benutzen. Im Begriff, den Eisenbahnübergang in der Nähe der chemischen Fabrik zu überschreiten, wird die junge Dame vom Zuge erfasst. Die Unglückliche, welcher ein Bein abgefahren und welche am Kopfe schwer verletzt worden, wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie gegen Abend unter unangenehmen Schmerzen den Geist aufgab.

— **Man merke sich früh!** Im „Allerwöchentlichen Kreisblatt“ Nr. 97 zeigt Johann Schröder an: „Bei dem Unterzeichneten steht ein Weidenwagen zum Ausleihen bereit. Indem ich dies den geehrten Bewohnern von Allenkirch und Umgegend zur Kenntniß bringe, bitte ich, Bestellungen zur Benutzung des Wagens frühzeitig machen zu wollen.“ — Ob 14 Tage vorher früh genug ist?

— **Münster.** 15. Dec. (Eine beherzte That) hat kürzlich eine verwitwete siebenjährige Bauernfrau geleistet, die allein mit einem Knechte ihren im Kirchspiel Gernbergen bei Esbotten gelegenen Hof bewirtschaftet. Nach Mitternacht war es, der Knecht war auf Urlaub fort, die Greisin mit ihrem 10jährigen Pflegesohn allein zu Hause, als draußen unter den Fenstern des Schlafzimmers ein eigenhämliches Pochen und Krachen hörbar wurde. Die alte Frau schlich, dem Geräusch folgend, durch die Küche in den Keller und gewahrte, wie ein paar Kerle, leise flüsternd, die durch Drahtgitter vermaurten Fenster auszuheben versuchten. Sie ging zurück, wachte den Knaben und schickte ihn durch die Hintertür zu den Nachbarn, holte dann von der Treppe eine mächtige Holzart und begab sich wieder auf ihren Beobachtungsposten. Oben sah einer der Männer den Fensterrahmen heraus. „Wahr, die Spitzbuben, das ist die alte Kopp nicht klüme!“ (Hüte dich, Spitzbube, daß ich dir den Kopf nicht spalte!) rief da die Alte gellend und schwang wüthend dem Stiel die Art entgegen. Die beiden Hallunken versuchten nun an einem anderen Fenster den Eingang zu erzwingen, mußten aber wiederum vor der blauen Art der erbitterten Bäuerin weichen. Inzwischen eilten mehrere Nachbarn herbei; sie legten den fliehenden Strolchen nach, übermühten sie und brachten sie gefnebelt zum nächsten Gefängnis. Die beherzte That der wackeren Frau bildet das Tagesgespräch in der ganzen Gegend.

— **Elberfeld.** 17. Dec. (Socialistenprozess.) In dem hier verhandelten Socialistenprozess ist heute die Beweisaufnahme geschlossen worden. Nächsten Donnerstag beginnen die Plaidoyers.

— **Troisdorf.** 14. Dec. (Ein Schwarzer) ist seit Kurzem in der hiesigen Fabrik der Hb. W. Sprengstoff-Altkien-Gesellschaft in Arbeit. Derselbe ist aus Nordamerika und der englischen, spanischen und der deutschen Sprache mächtig. Es hat dem jungen Herrn viel Mühe gemacht, hier ein Logis zu bekommen, denn es war den Kostwörtern bedenklich, den Schwarzen, der ein richtiger Neger ist, in Logis zu nehmen. Eine Kostwirthin brüht sich aus, „Aber, die soll mir selber das Deichloch und die Laten (Verdrücker) net schwarz machen.“

— **Berlin.** (Eine schöne Weihnachtsfreude) hat der Kaiser einem alten Veteranen bereitet. Am 13. ds. traf, wie die Vienthaler P. mittheilt, in Vienthal die f. Verfügung ein, daß dem dort wohnhaften Schleusenmeister A. D. Friedrich Niehagen, als letztem Inhaber des eigenen Kreuzes 2. Kl. von 1813/15, ein Gnadengehenk von 300 Mk. aus der Schatzkammer des Kaisers bewilligt worden sei. Gleichzeitig hat der Kaiser bestimmt, daß dem Veteranen für seine fernere Lebensdauer jährlich am 1. Dec. dasselbe Gnadengehenk gewährt werde. Am Freitag sind dem alten Helden durch den Bürgermeister die 300 Mk. in angemessener Weise überreicht worden, wobei dem Greis helle Dankesthränen über die Wangen rollten.

— **Hamburg.** 14. Dec. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich in der chemischen Fabrik zu Billwärder. Ein Arbeiter stürzte in einen Vottig mit kochendem Salpeter; ein zweiter versuchte ihn zu retten, wurde aber von demselben Schicksal erreicht. Beide wurden gräßlich verbrüht herausgezogen und starben bald darauf.

Locales von der Sieg und Umgegend.

— **Siegen.** 17. Decbr. (Strafammer.) In der heutigen Sitzung der königlichen Strafammer, unter dem Vorstehe des Herrn Amtsanwaltsrats von Schilgen und in Anwesenheit des Herrn Oberstaatsanwalts Ewenkter in Arnsberg fanden folgende Anlagen ihre Erledigung: Von der Anlage, sich durch Auswandern seiner Militärpflicht entziehen zu haben, wurde der Hr. v. Schow aus Salchendorf freigesprochen, da durch vorgelegte Atteste der Nachweis erbracht ist, daß er sich in gültiger Weise in New-York gestellt, dort aber für untauglich befunden wurde. — Ein gefährlicher Gauner und Schwindler scheint der Uhrmacher Friedr. Spreder aus Bremen, Kreis Alena, zu sein. Die Art und Weise, wie derselbe bei seinen Schwindlerzügen zu Werke gegangen, zeugt von seltenem Raffinement. Er hat übrigens schon recht bedeutende Vorstrafen erlitten, darunter 11 Jahre Zuchthaus, wemalich diese Strafen noch nicht vermodet haben, bessernd auf den schon im 68. Lebensjahre stehenden Verbrecher einzumachen. Die Verhandlung ergab folgendes: Im Juli d. J. kommt der Angeklagte in das Haus des Steinbrücker Weichler in Mönthalen und fragt in Abwesenheit des Mannes dessen Ehefrau, ob seine Uhren zu reparieren seien. Auf die Verneinung bleibt Sp. ruhig sitzen und erzählt, daß es unthunlich wäre, daß ihr Mann so arbeite. Durch Arbeiten würde man nicht reich, er vielmehr könne zu Reichthum verhelfen. Hierbei holte der Angeklagte aus einer Tasche einen neuen Fünfmarskstein mit dem Bemerken, daß, wo dieser her sei, sich noch viele befinden. Auf Verlangen holt die Frau ihren Mann von der Arbeit, demgegenüber Sp. seine Anlagen wiederholt. Hierbei bringt er in Erfahrung, daß Weichler nach Siegen will, um mit einem Rechtsanwalt geschäftlich zu verhandeln. Er erklärt, auch dorthin zu müssen, da in Siegen der Mann wohne, von dem er das Geld in doppeltem Betrag erhalte. An dem festgesetzten Tage findet er sich auch richtig ein und fährt mit nach hier. In einer hiesigen Wirthschaft weiß

schmierte Miene an. „Ich hatt's rein vergessen“, erzählte er, „heute hab' ich wieder Bäume in meinem Park umgehauen. Dabei ist mir's eingefallen, und dann kam auch meine Schwester wieder.“ „Du hatt's doch nicht gethan!“ wiederholte Richard. „Doch, doch“, behauptete der Wahnsinnige, mit dem Fuße stampfend. „Die Herren da wollen es auch nicht glauben und erlauben nicht, daß ich morgen in den Park komme“, sagt Richard, „auf den Gerichtsrath und Herrn von Spitz: n deutend, die nun näher traten.

Better Franz wurde immer heftiger. „Ich bin's gewiesen, ich kann Euch Alle todtschlagen — wupp, wupp!“ schrie er, indem er die Arme um den Kopf schwang.

„Und ich glaube es nicht eher, als bis er uns den Stief zeigt!“ rief der Amtsrath.

Der Tolle rieb sich vergnügt die Hände.

„Sie glauben's nicht, sie glauben's nicht — ha — ha — ha!“

Er fuhr aus einer Ecke des Zimmers in die andere, als ob er etwas suche, trock erst hinter den Ofen, dann unter das Bett und ließ dort ein zufriedenes Grinsen hören. Unter dem Bettgestell war eine Dose los; diese hob er empor und zog darunter einen schweren, eisenschlagenen Stief mit einer langen, scharfen, eisernen Spitze hervor.

„Da, da ist er!“ rief er triumphirend und schwang den Stief über den Kopf des Amtsraths, daß dieser unwillkürlich ein paar Schritte zurücktrat. „So, so schlug ich ihn über den Kopf.“ — Bauz, da lag er auf der Nase, und dann so und so.“

Er ließ bei den letzten Worten die eiserne Spitze des Stiefs in ein am Fußboden liegendes Rissen.

Richard wandte sich schauernd ab.

Es konnte kein Zweifel mehr darüber obwalten, — der Wahnsinnige hatte den Mord begangen. Durch geschickte Kreuz- und Querfragen brachte die drei Herren noch einzelne Lebensumstände heraus, durch welche sich alsdann, zusammengehalten mit Gerthas und Berninis bisher bezweifelte Aussagen, der Vorgang ganz folgerichtig erklären ließ.

(Fortsetzung folgt.)

er durch allerlei Nebensarten sein Opfer dahin zu bringen, daß dieser ihm in ein vorgehaltenes Couvert zwei 20 Markstücke steck, worauf daselbst eingestrichelt wird und im Notizbuche des H. verschwindet. Auf die Zurückforderung des Geldes seitens des H. bekommt er auch ein Couvert genau wie das abgegebene zurück und er überlegt sich baldigst mit der Angabe, daß er jetzt den betr. Mann auffuchen wolle, kommt aber nicht wieder und nun erst entbehrt er nur zwei 10 Pf.-Stücke befinden. Er kehrt betäubt nach Hause zurück und hier gelingt es ihm endlich, den Betrüger ausfindig zu machen und der Polizei zu übergeben. Der Angeklagte behauptet wiederholt, seine Unschuld, er habe sich nicht mit Jagen ab und die Anlagen des H. beruhten alle auf Unwahrscheinlichkeit. Der Gerichtshof ist aber anderer Ansicht und verurtheilt den Angeklagten dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zu 2 Jahren Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und ordnet die sofortige Verhaftung des Angeklagten an. Die Verhandlung gegen den Knecht Heinrich Schlachold aus Bracht, welche, da es sich um Eitelkeitsverbrechen handelte, unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. — Von der Anklage, beim Auszuge aus einer Wohnung dem Vermieter gehörige Sachen mitgenommen zu haben, wurden die Eheleute Dietrich von vier freigesprochen, hingegen die Ehefrau wegen Körperverletzung, begangen an der Ehefrau des Vermiethers Dreisbach, zu einer Gefängnisstrafe von 20 M. verurtheilt. — Der Clementar-Schüler Peter König aus Altdorf wurde zu schönen Hoffnungen. Schon einmal unter der Anklage des Diebstahls gefangen, wobei die Schuld des Angeklagten nicht klar erwiesen werden konnte, ist er jetzt wieder unter Anklage des Diebstahls mittelst Einbruchs gefasst und zwar ist er am 25. September zu Altdorf durch das Fenster in die Wohnung der Wittve Gehardt gestiegen, hat dort eine Zigarre erbeutet und aus einer im Zimmer befindlichen Kiste 2 M. entwendet. Der Angeklagte gesteht die That ein, weshalb ihm milde Umstände zuzurechnen werden und er zu einer Gefängnisstrafe von 6 Mon. verurtheilt wird, die er in der Anstalt für jugendliche Verbrecher abzulien muß.

— **Siegen.** 18. Dec. (Ein Kunstwerk der Handfädelerei) verdient einen Kissen genannt zu werden, das, seit gestern in dem Schaufenster des Herrn Carl Sommer an der Siegburger Straße, die Blicke der Vorübergehenden auf sich zieht. Es ist ein Ebenbissen, dem „Siegener Kriegerverein“ für das beim Brande des Eitelkeits Hauses eingebrachte von hiesigen Damen gestiftet. Die Arbeit daran, von Fräulein Anna Herrmann, Tochter des Herrn Realgymnasiallehrers G. Herrmann, gegenwärtig zu ihrer Ausbildung im Institut für Berlin weisend ausgeführt, ist eine wahrhaft bewundernswürdige. Die Schantheile des Kissen besteht aus rothem Seidenstamm, von dem das die Mitte einnehmende Eisenkreuz, von Eisen- und Vorberzweigen umkränzt, imgleichen die goldenen Buchstaben G. R. W. hoch aufliegend, und das blaue Band des Kresses sich ungemein wirkungsvoll abheben. Mit goldenen Fäden ist das Kissen besetzt. Jedes einzelne Blatt des Kresses, jede Frucht in den Blattwinkeln derselben hat kleine Kunstwerke für sich. Liebe an der Arbeit und peinliche Sorgfalt hat das gute Gelingen derselben müssen hier gewaltet haben, doppelt anerkennenswerth, als Fräulein Herrmann sich in ungewöhnlicher Weise in den Dienst des Kriegervereins gestellt und trotz angelegener Studien und mannigfacher Thätigkeit doch die erdige Zeit für denselben verwendet hat. Es ist, wie gesagt, ein prachtvolles, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Die Meinung von sachmännlicher Seite, das Kissen dürfe nur in schwarzem Sammet mit Silberfäden und Silberstickerei gehalten sein, richtig ist, wissen wir nicht zu sagen; die junge Dame hat sicher nach bestimmtem Auftrag gearbeitet.

— **Siegen.** 17. Dec. (Turnerisches.) In der gestrigen Generalversammlung des „Siegener Turnvereins“ wurden an Stelle des langjährigen bewährten Vorstehers des Vereins Rentner K. K. K., der dieses Amt überhaupst Arbeit wegen niedergelegt hatte, der seitiger 1. Turnwart Gieseler Aug. Kuhn gewählt. Herr Kuhn, der durch seine langjährige unermüdete Thätigkeit in seinem Amte den Verein zu einem so leistungsfähigen als thätigen gemacht hat, wird das bis jetzt errungene für sich und den Verein nach innen und außen zu vertreten wissen. Der übrige Vorstand besteht aus den Genossen: Aug. Grimm, Stellvert. Vorstehers; Heinrich Strohm, 1. Turnwart; Aug. Diehl, 2. Turnwart; Franz Krenz, 1. Schriftwart; Hermann Gieseler, 1. Schriftwart; Carl Ditzel, Kassirer und Richard Hohlfeld Beisitzer.

Handel und Industrie.

□ **Siegen.** 17. Dec. (Fälschung des Rübels.) Wichtig für die Consumenten des Rübels, namentlich auch für Grobhandlungen, sind folgende Mittheilungen. Der Hb. Aug. f. Hb. n. W. bringt folgendes „Eingelassen“ aus den 8. Dec.: „Die Rb. Ztg. schreibt in ihrem gestrigen Wochenbericht: „Ueber den Handel mit gefälschten Rübels geht uns aus hiesigen Delmältern und Delhandlungen folgende Mittheilung zu: „Es ist in letzter Zeit in Köln und Umgegend vielfach Del als Rübels in den Verkehr gebracht worden, welches nach staltzufindernder Untersuchung bis zu 1/2 mit Keimöl vermischt war. (Keimöl ist bekanntlich etwa M. 30 die 100 kg billiger als Rübels). Es wird gemerkt, dieses Del ferner als Rübels feilgeboten, da die Staatsanwaltschaft sich demnach mit dieser Angelegenheit beschäftigt wird.“ Das erregende Blatt bringt dann in einer folgenden Nr. nachfolgendes Inserat: „**Rübels.** Bezugnehmend auf das Eingelassen in Nr. 337 d. Ztg. vom 9. d. M., betreffend Fälschung von Rübels, wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine von Herrn Chemiker Th. Kuhl unterzogene Probe 50% Keimöl enthielt und ist dieser Fall zur Anzeige gebracht worden. Es wird hiermit vor dem Kauf und Verkauf solcher verälschter Dole gewarnt und werden die Händler hiermit benachrichtigt, daß bei denselben gefälschte Proben von Saubereitungen untersucht werden und etwaige Fälschungen ebenfalls zur Anzeige gelangen werden. Die Kölner Delmältern und Delhandlungen.“

□ **Reichthum westfälischer Eisen- und Kohlenmärkte.** Die Lage des reichthum westfälischen Eisenmarktes ist anbauern günstig. Die außerordentlich starke Nachfrage in allen Branchen hat sich nicht nur erhalten, sondern noch zugenommen und läßt sich hieraus schließen, daß demnach eine weitere Steigerung der Preise vermutet wird. Das Eisenerzgeschäft hat sich nicht wesentlich verändert. Die Gruben im Siegerland und Nassauischen sind durchaus flott beschäftigt. Die Preise sind fest und stellen sich wie folgt: Röhlpfath M. 14—15, gestrichelter Spatheisenstein M. 18—20, Brauneisenstein M. 15—15.50, Glanzstein M. 15—16, Vorkrainer Minette M. 3.30. Die Einfuhr ausländischer Erze ist unverändert stark. Das Kobaltengeschäft war wieder außerordentlich lebhaft. Trotz der erhöhten Production in allen Kobaltentörten gehen die Vorräthe auf den Köpfen zurück. In Siegfelsheim herrscht sehr rege Nachfrage bereits für die zweite Hälfte des kommenden Jahres. Von allen Sorten ist Pulverkohlen am stärksten begehrt und da man wohl mit Recht annimmt, daß die Preise noch weiter in die Höhe gehen werden, ist man bestrebt, die Ende des neuen Jahres abzuschließen. In Siegfelsheim, Thomaeisen und Völsmerer Eisen ist ebenfalls festes Steigen der Nachfrage und Preise zu verzeichnen. In der abgelauteten Woche wurden folgende Preise notirt: Siegfelsstein mit 10—12 pSt. Mangan M. 97—100, Pulverkohlen M. 90—92, Siegfelsstein M. 1. M. 95—100, Nr. 3 M. 86—90, Thomaeisen M. 75—78, Völsmerer M. 88—91. Das Geschäft in Walzeisen ist gleichfalls unverändert lebhaft. Etappen ist im Inland und Ausland stark begehrt. Auch in Völsmerer herrscht die lebhafteste Nachfrage. Dasselbe gilt von Formeisen. Die Preise sind folgende: Etappen M. 185—190, Völsmerer M. 195—200, Trägereisen M. 140—145. Die Blechwalzwerke sind zu lohnenden Preisen flott beschäftigt. Man notirt augenblicklich für Röhlpfath la. Qual. M. 240—245, Ha. Qual. M. 215—220, Feinbleche M. 230—240. Maschinenfabriken, Eisengießereien und Schmiedereien sind zwar flott beschäftigt, doch klagt man über ungenügende Preise. — Der Verkehr auf dem Kohlenmarkt war recht lebhaft, wemalich der Absatz gegen die letzten Wochen etwas zurückgeblieben ist. Die Nachfrage in Industriezweigen blieb unverändert stürmisch. In Köln und Röhlpfath sind Abnahme bis Ende 1890 zu Stande gekommen. Der von Neuem drohende Ausbruch der Bergarbeiter im Ruhrkohlengebiet ist durch die Vermittlung der oberen Verwaltungs-Beörden hoffentlich nunmehr endgültig beigelegt.

□ **Ein Nährmittel ersten Ranges** muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medizinisch gutgehen, chemisch als wertvoll befinden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitszeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit, und seiner Vorträge wegen wurde ihm von der Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln die goldene Medaille zuerkannt. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaften Gerichte herstellen) ist von überwachendem Erfolg überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, leicht erkrankten oder abgemagerten Personen, sei es, daß diese Leiden die Folge fehlerhafter oder chronischer Leiden, oder aus Abkühlung, Erkältung oder Durchfall u. entständen. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Siegen bei **Börner u. Welsch.**

Carl Heifer jr. } Schuhwaarengeschäft,
727. Marchwegstraße 727.
Beste Waare! Billigste Preise! Reparaturen prompt!

Grosser Ausverkauf.

Wegen Veränderung des Geschäfts offerire zu und unter Einkaufspreisen:

Kopfhüllen jeder Art, Phantasielücher, seidene Tücher, gehäkelte und gewebte Tücher, Shawls, Kinderkleidchen, Unterröcke, Damenwesten, Pelserinnen etc.

Schürzen in jeder Auswahl für Damen und Kinder.

Handschuhe in Tricot und Seide.

Korsetts in allen Größen und zu allen Preisen.

Jagdwesten, wollene Manns-, Frauen- und Knabenjacken.

Normaljacken und Hosen für Herren und Damen, Hautjacken, Unterhosen jeder Art, Strümpfe und Socken.

Flanellhemden in allen Größen, Hosenträger, Schlipse und Kravatten.

Wollene und baumwollene Strickgarne, Näh- und Häkelgarne, Rockwolle, Zephyrwolle, Spitzen, Rigen, Bänder und Knöpfe.



Ausverkauf



der noch vorhandenen Winterhüte zu jeden annehmbaren Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Carl Felsch,

Marburgerstraße Nr. 742.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

empfehl:



**Patent Universal-
Wasch-Maschinen,**

sowie solche mit

Schmuckansammler.

Dieselben, mit aus dem vorzüg-
lichsten Kernholze wasserdicht ge-
arbeiteten Holzstücken, sind wie alle
soliden Eßtischgeräthe dauerhaft u.
leicht zu reinigen und der Wäsche
am zuträglichsten.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffne meine **Weihnachts-Ausstellung** und lade die geehrten Be-
wohner von Siegen und Umgegend höflich zum gefl.
Besuche ein.
Hochachtung!

**Rud. Wollenweber, Conditor,
Löhrrstraße 357.**

G. Eisenstein,

Marburgerstraße. Siegen, Marburgerstraße.

Zu **Weihnachtsgechenken** passend empfehle
ich einen großen Posten

Kinderkleidchen,

zu äußerst billigen Preisen.

Ebenfalls bringe mein

Manufaktur-,

u. Herrenconfectionslager

in empfehlende Erinnerung.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine
schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie
nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

**Heinr. Langenbach,
Löhrrstraße.**

Neu angekommen:

Petroleum-Lampen

in den neuesten, diesjährigen Facons.

Sr. Dienenthal.



Gottfr. Kaspar, Siegen,

93 Kölnerstraße 93,

empfehl in größter und billigster Auswahl zu

Weihnachts-Geschenken:

Seffel
von 4 bis 40 Mark.
Puppenwagen,
Puppenmöbel,
Kinderstühle
von 50 Pfg. an.

Blumentische,
Notenständer,
Arbeitsständer,
Staubtuchkörbe,
Papierkörbe,

Arbeitskörbe,
Strohpuffe,
Altdeutsche Puffe,
Holzkörbe,
Flaschenkörbe,

Besteckkörbe,
**Damen-
und
Kinderkörbe,**
sowie sonstige sich zu Geschenken
eignende Gegenstände.

Bambusmöbel und alle sonstigen Korbwaren.

Zum Besuche

Conditoreiwaaren-Ausstellung

sabel ergebenst ein

J. Reuter,

Marburgerstr. 22.

Papier-Ausstattung.

Empfehle ein große Auswahl

Lurus-Papiere.

Dieselben eignen sich vorzüglich wegen ihrer schönen Verpackung als
beste Zierde auf den Weihnachtstisch.

Carl Heifer I, Löhrrstraße.

M. Thomas,

Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743

empfehl in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

**Filz-
Cylinder-
und
Knabenhüte.**

Regenschirme
in
Seide, Gloria, Janella,
und Baumwolle.

Mützen
in jeder
Qualität.

Auf eine große Auswahl in Glace-Handschuhen mache
noch besonders aufmerksam.

Laubsägekasten

und Carbons, sowie sämtliche Laub-
sägeartikel und Holz. Gleichzeitig
empfehle: Christbaumschmuck und
Kerzen.

Julius Lemke, Löhrrthor.

Friedrich Gimbel,

Siegen, Coblenzstraße.

empfehl beste Anthracitkohlen,
beste gewaschene Rußkohlen für
Haus- und Kesselbrand und Schmiedewerk-
zeuge, feine Holzkohlen, Stroh-
kohlen, Braunkohlen u. Briquetts
in jedem Quantum frei Haus. Ebenso
in Waggonladungen ab Heide.

Schönes

Ahornholz

zu Laubsägearbeiten empfehl

Ed. Neusch am Rampen.

Zur Anfertigung

von

Polster-

und

Dekorations-Sachen

von den einfachsten bis zu den feinsten
u. in allen Stilarten hält sich empfohlen

H. Moeser,

Polsterer und Dekorateur.

374 Markt 374.

Alleinige Vertretung für Glas-
malerei-Zumitation.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Butterfett,

Werler Viehsalz,

empfehl **Friedr. Gimbel.**

Zwei möblierte Zimmer für 1 Herrn
für 1. Januar event. auch früher
zu vermieten. **L. S. Montanus,**
Löhrrthor 341a.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach
kurzem Krankenlager unser
Colleg, der Königl. Kreisbote

Hans Wiese.

Wir verkünden in dem Ver-
storbenen einen lieben Freund
und langjähriges treues Mit-
glied unserer Kapelle und
werden sein Andenken stets in
Ehren halten.

Siegen, 17. Decbr. 1889.

Die Mitglieder
der Siegener Capelle.

Stottern

heißt schnell und sicher die Carl Den-
hardt'sche Sprachheilanstalt in Burg-
steinfurt, Westfalen, (früher: Emil
Denhardt senior). Bestehe Anstalt
Deutschlands, deren Erfolge durch Ordens-
verleihung Sr. Majestät des Deut-
schen Kaisers Wilhelm I., höhere
Königl. Preussische Behörden, medicinische
Autoritäten etc. anerkannt sind. Honorar
nach Heilung. Prospekte mit amtlichen
Zeugnissen gratis. Die Anstalt wird am
1. April 1890 von Burgsteinfurt
nach Dresden-Blasewitz verlegt. Die
letzten Kurse in Burgsteinfurt be-
ginnen Anfangs Dezember 1889 und
enden Mitte März 1890. Vom 1. April
1890 an besteht demnach in Burg-
steinfurt keine Denhardt'sche An-
stalt mehr.

Die Herren Th. Dresler und Friedr.
Klingpor hier, Marburger-
thor, anberaumt, zu welchem Kauf-
haber mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß die Verkaufsbedingungen
vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen
werden können.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 9. Januar k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Schenkwirthe Herrn
Carl Klingpor hier, Marburger-
thor, anberaumt, zu welchem Kauf-
haber mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß die Verkaufsbedingungen
vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen
werden können.

Weiswinkel, Auct.-Commissar.

Gutes Confect,

Bätkuchen à Pfund 20 Pfg., in
Säckchen zu 25 Pfund billiger,
Weizenmehl 00 à Pfund 18 Pfg.,
do. 0 17,
do. 1 16,
sowie sämtliche Backwaren empfehl

Heinr. Schneek, Markt 378.

Auf sofort zu Weihnachten oder Neu-
jahr ein ordentliches fleißiges
Dienstmadchen gesucht, welches in
Hausarbeit erfahren ist.

Wo lag die Exped. d. Bl.

Häfel

stets vorrätig bei

Joh. Zahn, Siegen.



Kriegerverein „Auf den Hütten“.

Sonntag den 22. cr., Abends
5 Uhr, im Söbler'schen Lokal zu
Bischgottshardtshütten:

Weihnachtsbesprechung

der Wittwen und Waisen verstorbenen
Vereinskameraden.

Der Vorstand.

Sängerkreis.

Donnerstag den 19. d. M.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal

Der Vorstand.



Siegener Turnverein.

Bei Gelegenheit unserer gefrigen
Hauptversammlung ist ein schwarzer
Fahnenhut verkauft worden. Um ge-
fällige Ordnung dieser Angelegenheit
im Vereinslokal wird hiermit dringend
gebeten.

Siegen, 17. Dezember 1889.

Der Vorstand.

z. d. 3 e. B.

Freitag 20. 12. M. 8 C. I.

Börner & Melchior,

Siegen.

Verkaufsstelle für:

Motard's Weihnachtskerzen,

bestes Fabrikat

in runder und Renaissance-Form.

Zu Weihnachten

empfehle **Fische, Gase, Rehbraten**

und **Rehrücken.** Um pünktlich liefern

zu können bitte Aufträge rechtzeitig an

mich gelangen zu lassen.

Fr. Meyer, Löhrrthor.

ital. Safelnüsse,

à Pfund 30 Pfg.,

Walnüsse, à Pfund 25 Pfg.

G. Braun, Löhrrstr. 274.

Luruspapiere

in einfacher bis feinsten Ausstattung

zu billigen Preisen.

Julius Lemke, Löhrrthor.

Amazonenverschlus ist der Beste.

Das lästige Knöpfen und Schnüren

fällt weg.

Glacéhandschuhe

mit diesem Verschlus empfehl

Carl Dren.

Feinsten Rum, Cognac,

Arac, Gilla, Selter Brunst,

und sonst alle feinen und gewöhnlichen
Liquore bei

Joh. Berlet.

Schöne

Süßrahmbutter,

stets frisch, zu billigem Tagespreis.

G. Braun, Löhrrstr. 274.

2 gebrauchte Seilscheiden v.

2 m Durchmesser mit schmiede-
eisernen Arme, so gut wie neu,
hat abzugeben

Grube Silber bei Gifternfeld.

Eine große Parthie Reste in Kleiderstoffen, Buckins, Betthamosen u. Hemdenflanellen

sind auffallend billig zum Verkaufe ausgelegt.

Ein Theil der Reste liegt mit Preis- und Meter-Angabe in einem meiner Schaufenster, Sandstraße, zur Ansicht aus.

Sandstraße. **M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.**

Wintermäntel, Regenmäntel und Kleiderstoffe

empfehlen in großer Auswahl

D. & M. Spidermann, Kölnerstraße 72.

Beste Anfertigung nach Maas unter Garantie.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Januar 1890 ab findet auf der Strecke Eiserfeld-Eisern, im Anschluß an die Personenzüge der Staatsbahn 8.05 Vormittags und 1.45 Nachmittags von Siegen nach Eiserfeld, 9.40 Vormittags und 3.19 Nachmittags von Eiserfeld nach Siegen Personenbeförderung nach folgendem Fahrplan statt:

Ortszeit.

A. In der Richtung von Eiserfeld nach Eisern.

Zug N. 5.
ab Eiserfeld 8.18 Vorm.
in Eisern 8.45

Zug N. 11.
1.58 Nachm.
2.25

B. In der Richtung von Eisern nach Eiserfeld.

Zug N. 6.
ab Eisern 9.03 Vorm.
in Eiserfeld 9.35

Zug N. 12.
2.45 Nachm.
3.12

Die Ab- und Anfahrts der Züge, welche auch an den Sonn- und Feiertagen verkehren, erfolgt in Eiserfeld gegenüber dem Stationsgebäude der Staatsbahn, in Eisern gegenüber dem Eisenbahnhofsgebäude. Zum Aufnehmen und Abgeben von Personen auf der Strecke halten die Züge unterhalb der Reinhold Forster-Brücke und oberhalb des Kohlenbachers Anschlusses.

Die Züge führen nur eine Wagenklasse. Bahnzeitige Abfertigung von Reisegeld findet nicht statt. Die Fahrkarten werden im Wagen vom Zugführer ausgegeben und gelten nur für diejenige Fahrt, für welche sie gelöst sind. Der Fahrpreis beträgt für die ganze Strecke wie für die Theilfahrten von und nach den vorgenannten Haltepunkten 20 Pfennig für die Person (für Militärspersonen und Kinder unter 10 Jahren 10 Pfennig). Im Abzuge finden die Bestimmungen des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordnet Bedeutung und der zu letzterer betr. der Eisern-Siegener Eisenbahn erlassenen Polizeibefehle der Königl. Regierung zu Krefeld vom 14. Juni 1888 und 25. August 1884 auf die Personenbeförderung sinngemäß Anwendung.

Siegen, den 17. December 1889.

Die Direction.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete Pflasterstraße Nr. 234 ein

Kurz- u. Wollwaarengeschäft

und empfiehlt:

Strickbaumwolle, ungebleicht, alle Nummern zu M. 1 per Pfund,

do., gebleicht, zu M. 1.40—1.75 per Pfund.

Stremadura, Nr. 2 2 1/2 3 3 1/2 4

do., Nr. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 1.95,

Nr. 2 2 1/2 3 3 1/2 4

Nr. 1.85, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20,

Nr. 4 1/2 5 6 7

M. 2.75, 2.85, 2.95, 3.00, 3.10.

Strickwolle im Preise von 5, 6, 7, 8, 9 Pfg. per Loth.

Jepir-Wolle, schwarz, per Lage 13 Pfg.

do., farbig, 15—18 Pfg.

Wollwolle, in allen Farben, M. 4 per Pfund.

Wollgarn, 25 Gramm 18—25 Pfg.

Wollgarn, 200 Yards, schwarz und weiß, Rolle 8 Pfg. und höher, do. 1000 Unterfaden, Rolle 22 Pfg., do. 1000 Oberfaden, Rolle 30 Pfg.

Reinzwirn, 4 Rneuf 10 Pfg. und höher.

Wollseide, per Rolle zu 23 und 43 Pfg.

Knopflochseide, per Dugend 17 Pfg., sowie alle anderen Kurzwaren.

Feiner: Wollene Phantasieflügel, Damen-Größen, wollene Mädchen- und Knaben-Schawls, Pulswärmer, Handschuhe, Sautaschen, Unterhosen, Untertrübe, Hemden, Kinderkleider, Korsetts, Pelzerinen, Anabenmützen u. s. w. zu sehr billigen und festen Preisen.

Siegen, 27. November 1889.

Frau Arnold Geffert.

Gefangbücher.

Große Auswahl!

Siegen, Markt 362.

Billigste Preise!

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt alle Sorten

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat, unter mehrjähriger Garantie, zu den billigsten Preisen

Friedr. Steinseifer,

Kölnerstraße 75.

Siegen.

Kölnerstraße 75.



Als Weihnachtsgeschenk
empfehle ich die
beliebten

PFÄFF-NÄHMASCHINEN.

Neueste

Verbesserungen.

Gediegene Arbeit.

Grösste Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit.

Alleinverkauf für Siegen und Umgegend bei

Carl Drey, Siegen.

D. Marckford, Siegen.

195. Kölnerstraße 195.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Großes Lager

in geliebten

Puppen

in feinsten

wie geringsten

Qualitäten,

Puppen-

garnituren,

Gesellen, Köpfe

und einzelnen

Puppentheatern.

Unter:

Steinbaukasten

Ergänzungsstücke

bitte frühzeitig zu

bestellen.

Laterne magica

neuer Art.

Läden, Puppenszimmer, Küchen, Herde, Festungen etc.

wie fast alle Neuheiten der Spielwaren-Branchen in überraschender Auswahl.



Reichhaltige

Auswahl

der neuesten

Gesellschafts-

und

Besuchungs-

Spiele

für jedes Alter.

Militärische

Ausrüstungen

bis hochfein.

Fuhrwerke,

Wagen, Reit-

und

Schaukelpferde

in den ver-

schiedensten Dessins

Albert Spiegel,

27 Marburgerstraße 27.

empfiehlt:

Herren-Zugstiefel

von

Mark 5 an.

Damen-Zugstiefel

von

Mark 3 1/2 an.

Damen-Blüschpantoffeln

von

Mark 1 1/2 an.

Herren- und Damen-Pantoffeln

von

50 Pfg. an.

Filzschuhe, Filztiefel

größter Auswahl.

Reittiefel mit Falten.

Gummischuhe für Damen u. Kinder.

Frauen-Leberpantoffeln mit Absatz,

(Handarbeit) M. 2.75.

Kinderchuhe von 45 Pfg. an.

27 Marburgerstr. 27.

Ein in allen Neuheiten assortirtes Lager in: Hemden-

flanellen, Spagnollets, bedr. und einfarb. Biebers,

Unterrockstoffen, Kleiderkassinetts, einfarb. und

car. Kleiderstoffen in allen Dessins und Farben,

schwarze Cachemire, gestreift, carrirt und glatt,

Regenmäntelstoffen in jedem Genre, Blousenzeugen für Arbeiter-

hemden und Kittel, halbwoll. Hosenzeugen, Eisenfest in blau

und grau, weiß und blau Leinen und Halbleinen, Schürzen-

siamosen, Blandrucks in allen Dessins und Preislagen, bringe

ich in gefl. Erinnerung und bitte unter Zusicherung reellster und

billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

S. Georg, Löhrrstraße.

Wurbach's

Füll-Regulir-Defen

Die Eisengießerei von Julius Wurbach in Vödenheim empfiehlt ihre vorzüglich brennenden und sorgfältig gearbeiteten:

Füll-Regulir-Defen für Wohnungen.

Füll-Regulir-Einsatz-Defen für

vorhand. Mäntel.

Ventilations-Defen für Säle, Re-

aurationen etc.

Schulöfen mit verstellbarem Außen-

mantel.

Verfälschungs-

Füll-Regulir-Defen, welche sich

durch vorzügliches und sparsames

Brennen auszeichnen, in schwarz

und bemalt, auch mit Wasser-

heizungen eingerichtet.

Durch Anwendung des mir pat. Universal-

Dehrotes können diese Defen ebenso wie die

amerikanischen Defen mit jeder Kohlenforte (An-

thracitkohlen nicht erforderlich) ununterbrochen

in Brand gehalten werden.

Wegen Wahl der zweckentsprechenden Größen,

sowie richtigen Behandlung meiner Defen bitte

ich an meine alleinigen Vertreter, die Herren

W. & E. Reisslandt in Siegen,

Sandstraße,

sich gefl. wenden zu wollen, welche ein größeres Lager dieser Defen, sowie aller

Reparaturtheile unterhalten.

Julius Wurbach

in Vödenheim b. Frankfurt a. M.

Börner & Melchior, Siegen,

1889er Conserven,

Fabrikate erster Vertrauenshäuser.

Deutsche und Französische Gemüse- und Früchte-

Conserven in Dosen und Gläsern.

Deutsche und Amerik. Fleisch- und Fisch-Conserven.

Englische Picles, Piccalilly und Saucen.

Chinesischer candirter Ingwer in Originaltopfen.

Conservirte Gewürze zum Küchengebrauch.

Fleisch-Extrakte, Bouillons und Peptone.

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Echte Französische Cognacs

aus älteren und jüngeren Jahrgängen von best-

renommirten Häusern.

Garantirt reine

Medicinal-, Dessert- und Tischweine.

Frische
Cervelat- u. Blutwurst
wieder vorrätig.
Würstchen täglich frisch.
Pöckelfleisch (Salpeterminen) und
Suppenknochen jeden Dienstag
und Freitag bei
Carl Weber.

Schwedischen Rumsch,
Zweischengeist, Sherrn,
Portwein etc.
gebe, um damit zu räumen, zu billigen
Preisen ab.
L. S. Montanus.
Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.